

b) Nachweis des berechtigten Interesses .....	93
c) Identifizierung des Betroffenen .....	94
4. Gesetzliche Benachrichtigung des Betroffenen .....	94
E. Creditreform-Einziehungs-Dienst (CED) .....	94
I. Mahnverfahren .....	94
II. Überwachungsverfahren .....	95
F. Creditreform-Marketing-Dienste (CMD) .....	95
I. Allgemeines .....	95
II. Adressenkollektionen .....	96
1. Adressenkollektion „Basis“ .....	96
2. Adressenkollektion „Select“ .....	97
III. Bonitätsprüfung von fremden Adressenkollektionen .....	97
1. Waschabgleich .....	97
2. Kundenabgleich, Quick Score .....	98
G. Sonstige Dienstleistungen .....	98

## Zweiter Teil

### Rechtliche Beurteilung

#### *Erster Abschnitt*

#### **Datenerhebung**

A. Datenerhebung durch fremdnützige Verarbeiter .....	100
I. Bundesdatenschutzgesetz und Datenerhebung .....	100
II. Grundsatz der Datenfreiheit .....	101
III. Grenzen der Datenfreiheit .....	102
1. Der Bereich der unerlaubten Handlung .....	102
a) Direktbefragungen des Betroffenen .....	104
b) Informationserhebung über Dritte .....	108
2. Treu und Glauben .....	109
3. Vertrag bzw. vertragsähnliches Verhältnis zwischen Betroffenen und Datenverarbeiter .....	109
4. Faktische Einschränkungen .....	110
a) Nicht frei zugängliche Daten .....	110

b) Unerlaubte Speicherung .....	110
5. Informationelles Selbstbestimmungsrecht? .....	110
B. Datenübermittlung durch Private an fremdnützige Verarbeiter .....	111
I. Blickwinkel der rechtlichen Beurteilung .....	111
II. Konkurrenz des Bundesdatenschutzgesetzes zu anderen die Datenfreiheit begrenzenden Normen .....	112
1. Allgemeines Persönlichkeitsrecht .....	112
2. Bankgeheimnis .....	115
III. Bundesdatenschutzgesetz .....	116
1. Eingeschränkter Anwendungsbereich des BDSG .....	116
a) Normadressatenkreis .....	116
b) Personenbezogene Daten .....	120
aa) Einzelangabe .....	120
bb) Bestimmte oder bestimmbare natürliche Person als Bezugsperson .....	122
c) Dateien .....	125
d) Übermittlung .....	127
e) Geschäftsmäßig / berufliche Zwecke / gewerbliche Zwecke .....	127
f) Weiterer Gang der Untersuchung .....	130
2. Erlaubnistatbestände des § 4 BDSG .....	131
3. Einwilligung .....	132
a) Rechtsnatur der Einwilligung .....	133
b) Allgemeines .....	134
c) Persönliche Einwilligung durch Einsichtsfähigen .....	134
d) Entscheidungsfreiheit .....	135
e) Kenntnis der Tragweite und Folgen der Gefährdung .....	135
f) Formelle Anforderungen .....	138
g) Anforderungen für Einwilligungen in AGB .....	139
h) Widerruf .....	142
4. § 28 Bundesdatenschutzgesetz .....	143
a) Datenverarbeitung für eigene Zwecke .....	143
aa) Abgrenzung zu Datenverarbeitung für fremde Zwecke .....	143
bb) Einzelfälle .....	146
b) Zulässigkeit der vorangegangenen DV-Schritte .....	146
c) Übermittlung im Rahmen der Zweckbestimmung des (potentiellen) Vertragsverhältnisses .....	148
aa) Zweckbestimmung eines Vertrages .....	148
bb) Insbesondere Zweckbestimmung des (potentiellen) Bankvertrages .....	151

cc) Vertragsanbahnung .....	154
dd) Vertragsähnliches Vertrauensverhältnis in anderen Fällen ....	155
ee) Widerspruch des Betroffenen .....	155
d) Wahrung berechtigter Interessen .....	155
aa) Wahrung berechtigter Interessen als gemeinsames Tatbestands- merkmal .....	155
bb) Berechtigte Interessen der speichernden Stelle .....	156
cc) Berechtigte Interessen eines Dritten .....	158
dd) Öffentliche Interessen .....	161
ee) Erforderlichkeit der Übermittlung .....	164
ff) Schutzwürdiges Interesse des Betroffenen .....	166
gg) Abwägung der Interessen .....	166
(1) Abwägungserfordernis .....	166
(2) Prüfung der Zulässigkeit, Methode .....	167
(3) Probleme der Abwägung im Massengeschäft .....	169
(4) Widerspruch des Betroffenen .....	170
hh) Abwägung im einzelnen .....	171
(1) Grad der Sensibilität der Daten .....	172
(2) Richtigkeit der Daten .....	173
(3) Aussagekraft eines Datums hinsichtlich der Kredit- würdigkeit .....	174
(4) Vollständigkeit und Aktualität der Daten; Kontext- wahrung .....	180
(5) Bestimmtheit der Daten .....	182
(6) Umfang des Teilnehmerkreises .....	184
(7) Erweiterung des Verwendungszweckes .....	185
(8) Zweckentfremdungsverbot? .....	186
(9) Sonderfall: Daten, die nicht zur Auskunft bestimmt sind	186
(10) Initiative des Betroffenen .....	187
(11) Allgemeine Abwägungsgesichtspunkte .....	187
e) Daten aus allgemein zugänglichen Quellen .....	188
f) Daten, die die speichernde Stelle veröffentlichen dürfte .....	189
aa) Veröffentlichung .....	189
bb) Eliminierung der Fallgruppe .....	190
g) Hinweispflicht des Übermittlers .....	190

Inhaltsverzeichnis	15
IV. Bankgeheimnis	191
1. Anwendungsbereich	191
2. Inhalt und Rechtsgrundlage des Bankgeheimnisses	191
3. Durchbrechung des Bankgeheimnisses	192
a) Rechtsgrundlage der Bankauskunft	193
b) Einwilligung	195
V. Datenfreiheit	197
C. Öffentliche Register als Datenquelle	198

## *Zweiter Abschnitt*

### **Datenspeicherung**

A. Anwendungsvoraussetzungen des Bundesdatenschutzgesetzes	201
I. Allgemein	201
II. Personenbezogene Daten	202
III. Dateien	203
B. Andere Rechtsvorschrift i. S. d. § 4 Abs. 1 BDSG; Einwilligung	204
C. § 28 Abs. 4 Satz 1 Bundesdatenschutzgesetz	205
D. § 29 Abs. 1 Bundesdatenschutzgesetz	206
I. Zum Zwecke der Übermittlung	206
II. Zulässigkeit der vorangegangenen DV-Schritte	207
III. Schutzwürdiges Interesse des Betroffenen, § 29 Abs. 1 Nr. 1 BDSG	207
1. Schutzwürdiges Interesse des Betroffenen	207
2. Wahrung berechtigter Interessen	207
a) Einbeziehung berechtigter Interessen; Abwägungserfordernis	207
b) Berechtigte Interessen	209
c) Erforderlichkeit der Speicherung?	209
3. Abwägung	210
a) Prüfung der Zulässigkeit	211
b) Probleme der Abwägung im Massengeschäft	211
c) Widerspruch des Betroffenen	211
d) Abwägung im einzelnen	213
aa) Grad der Sensibilität der Daten	213
bb) Richtigkeit der Daten	213
cc) Aussagekraft eines Datums	217
dd) Vollständigkeit und Aktualität der Daten; Kontextwahrung	218
ee) Bestimmtheit der Daten	219

ff) Umfang des Teilnehmerkreises .....	219
gg) Erweiterung des Verwendungszweckes .....	220
hh) Allgemeine Abwägungsgesichtspunkte .....	222
IV. Daten aus allgemein zugänglichen Quellen, Veröffentlichungsrecht der speichernden Stelle, § 29 Abs. 1 Nr. 1 BDSG .....	223
E. § 28 Abs. 1 Bundesdatenschutzgesetz .....	224
I. Erfüllung eigener Geschäftszwecke .....	224
II. Zulässigkeit der vorangegangenen DV-Schritte .....	225
III. Speichern im Rahmen der Zweckbestimmung des (potentiellen) Vertrags- verhältnisses .....	226
IV. Wahrung berechtigter Interessen .....	226
1. Inkassotätigkeit der Handelsauskunfteien .....	226
2. Adressierung von Werbematerial mit bonitätsgeprüften Marketing- adressen .....	227

### *Dritter Abschnitt*

## **Datenveränderung**

### *Vierter Abschnitt*

## **Datenübermittlung**

A. Anwendungsvoraussetzungen des Bundesdatenschutzgesetzes .....	231
I. Personenbezogene Daten .....	231
II. Probleme des Übermittlungsbegriffs .....	234
1. Kundenabgleich, Quick Score .....	234
2. Werbeantwort des Werbeadressaten .....	234
3. On-line-Übermittlungen .....	236
B. Andere Rechtsvorschrift i. S. d. § 4 Abs. 1 BDSG; Einwilligung .....	237
C. § 29 Abs. 2 Bundesdatenschutzgesetz .....	237
I. Zulässigkeit der vorangegangenen DV-Schritte .....	237
II. Übermittlung gem. § 29 Abs. 2 Nr. 1 a und 2 BDSG .....	237
1. Berechtigtes Interesse des Empfängers .....	237
2. Erforderlichkeit der Übermittlung? .....	238
3. Schutzwürdiges Interesse des Betroffenen; Abwägungserfordernis ...	238
a) Schutzwürdiges Interesse des Betroffenen .....	238
b) Abwägungserfordernis .....	238
c) Mitberücksichtigung der Interessen des f nV und sonstiger Dritter außer dem Empfänger .....	238

4. Abwägung der Interessen .....	239
a) Prüfung der Zulässigkeit .....	239
b) Widerspruch des Betroffenen .....	239
c) Regelvermutung des Überwiegens des Interesses des Betroffenen? .....	240
5. Abwägung im einzelnen .....	240
a) Abwägung bei Übermittlung im Rahmen des Speicherungszweckes .....	240
b) Übermittlung zu systemfremden Zwecken .....	242
6. Glaubhaftmachung des berechtigten Interesses .....	243
7. Aufzeichnungspflichten .....	246
III. Listenübermittlung, § 29 Abs. 2 Nr. 1 b und 2 BDSG .....	246
1. Bestimmte listenmäßig oder sonst zusammengefaßte Daten .....	246
2. Übermittlung zum Zwecke der Werbung .....	247
3. Schutzwürdiges Interesse des Betroffenen; Abwägungserfordernis ...	248
4. Abwägung der Interessen .....	248
a) Prüfung der Zulässigkeit; Widerspruch des Betroffenen .....	248
b) Regelvermutung des Überwiegens des Interesses des Betroffenen .....	248
aa) Übermittlung von im Rahmen der Zweckbestimmung eines (potentiellen) Vertragsverhältnisses gespeicherten Daten .....	248
bb) Bestimmte Daten .....	249
cc) Modifizierte Abwägung .....	249
c) Abwägung im einzelnen .....	249
IV. Hinweispflicht des Übermittlers .....	250
D. Besonderheiten des automatisierten Abrufverfahrens .....	250
I. Herausnahme der Datenbanken .....	250
II. Zulässigkeit der Einrichtung automatisierter Abrufverfahren .....	251
III. Gewährleistung der Kontrolle der Zulässigkeit des Abrufverfahrens .....	251
IV. Verantwortung für die Zulässigkeit des einzelnen Abrufs .....	252

## *Fünfter Abschnitt*

### **Datennutzung**

A. Begriff .....	252
B. Verfassungsrechtliche und praktische Bedenken .....	255
C. Nutzung für eigene und für fremde Zwecke? .....	256
D. § 28 Abs. 1 und 2 Bundesdatenschutzgesetz .....	257
<b>Literaturverzeichnis</b> .....	260
<b>Rechtsprechungsverzeichnis mit Synopse der Fundstellen</b> .....	278

# Abkürzungsverzeichnis

a. A.	= anderer Ansicht
abgedr.	= abgedruckt
Abschn.	= Abschnitt
AcP	= Archiv für die civilistische Praxis (Zeitschrift)
a. E.	= am Ende
AfP	= Archiv für Presserecht (Zeitschrift)
AGB	= Allgemeine Geschäftsbedingungen
AöR	= Archiv des öffentlichen Rechts (Zeitschrift)
APR	= Allgemeines Persönlichkeitsrecht
ArbuR	= Arbeit und Recht (Zeitschrift)
Art.	= Artikel
AT	= Allgemeiner Teil
AV	= Allgemeine Vorschriften
AWD	= Außenwirtschaftsdienst des Betriebs-Beraters (Zeitschrift)
BAnz	= Bundesanzeiger
BaWü	= Baden-Württemberg
BB	= Der Betriebs-Berater (Zeitschrift)
Bd.	= Band
BDSB	= Bundesdatenschutzbeauftragter
BDSG	= Bundesdatenschutzgesetz
BDSG alt	= Bundesdatenschutzgesetz, das bis zum 31.5.1991 in Kraft war
Begr.	= Begründung
Beih.	= Beiheft
Beil.	= Beilage
BGBI.	= Bundesgesetzblatt
BKG	= Bankenfachverband Konsumenten- und gewerbliche Spezialkredite e. V., Bonn
BMI	= Bundesminister der Justiz
BT	= Bundestag, Besonderer Teil
BT-Ds	= Bundestags-Drucksache
CD-ROM	= Compact-Disc Read Only Memory
CuR	= Computer und Recht (Zeitschrift)
DATA	= Datenträgersaustausch
DB	= Der Betrieb (Zeitschrift)
DGVZ	= Deutsche Gerichtsvollzieherzeitschrift
DÖV	= Die Öffentliche Verwaltung (Zeitschrift)
DSB	= Datenschutz-Berater (Zeitschrift)
DSG	= Datenschutzgesetz

DSWR	= Datenverarbeitung in Steuer, Wirtschaft und Recht (Zeitschrift)
DuD	= Datenschutz und Datensicherung (Zeitschrift)
DV	= Datenverarbeitung
DVBl.	= Deutsches Verwaltungsblatt (Zeitschrift)
DVR	= Datenverarbeitung im Recht (Zeitschrift)
EDV	= Elektronische Datenverarbeitung
Einl.	= Einleitung
FLF	= Finanzierung, Leasing, Factoring (Zeitschrift)
Fn.	= Fußnote
fnV	= fremdnützige(r) Verarbeiter
GG	= Grundgesetz
GMD	= Gesellschaft für Mathematik und Datenverarbeitung mbH, Bonn
GR	= Grundrecht
H.	= Heft
Hbg	= Hamburg
Hess	= Hessen
hrsg.	= herausgegeben
i. d. R.	= in der Regel
i. e. S.	= im engeren Sinne
i. S. d.	= im Sinne des / der
i. S. v.	= im Sinne von
i. V. m.	= in Verbindung mit
i. w. S.	= im weiteren Sinne
iSR	= informationelles Selbstbestimmungsrecht
JuS	= Juristische Schulung (Zeitschrift)
JZ	= Juristenzeitung (Zeitschrift)
KG	= Kammergericht
KO	= Konkursordnung
LD SG	= Landesdatenschutzgesetz
Ls	= Leitsatz
m. Anm. v.	= mit Anmerkung von
m. a. W.	= mit anderen Worten
m. w. N.	= mit weiteren Nachweisen
Mio.	= Million
NJW	= Neue Juristische Wochenschrift (Zeitschrift)
NJW-RR	= NJW-Rechtsprechungs-Report (Zeitschrift)
NRW	= Nordrhein-Westfalen
NZA	= Neue Zeitschrift für Arbeits- und Sozialrecht
o. J.	= ohne Jahresangabe
o. O.	= ohne Ortsangabe
o. O. u. J.	= ohne Orts- und Jahresangabe
OLG	= Oberlandesgericht
ÖVD	= Öffentliche Verwaltung und Datenverarbeitung (Zeitschrift)
PBefG	= Personenbeförderungsgesetz
R	= Recht, als Vor- oder Nachsilbe



RBerG	= Rechtsberatungsgesetz
RDV	= Recht der Datenverarbeitung (Zeitschrift)
Rdz.	= Randziffer
RefE	= Referentenentwurf
RegE	= Regierungsentwurf
SCHUFA	= Schutzgemeinschaft für allgemeine Kreditsicherung
SpkVO	= Sparkassenverordnung
st. Rspr.	= ständige Rechtsprechung
TA	= Technische Abwicklung des SCHUFA-Verfahrens
TB	= Tätigkeitsbericht
TzW	= Teilzahlungswirtschaft (Zeitschrift)
VC	= Verein(e) Creditreform
VerbrKrG	= Verbraucherkreditgesetz
VVC	= Verband der Vereine Creditreform
WM	= Wertpapier-Mitteilungen, Zeitschrift für Wirtschafts- und Bankrecht, Teil IV
WRP	= Wettbewerb in Recht und Praxis (Zeitschrift)
ZHR	= Zeitschrift für das gesamte Handels- und Wirtschaftsrecht
ZIP	= Zeitschrift für Wirtschaftsrecht
zit.	= zitiert als
ZStW	= Zeitschrift für die gesamte Strafrechtswissenschaft

## Einleitung

Fremdnützige Verarbeiter von personenbezogenen Daten spielen in der Rechtswirklichkeit der Bundesrepublik Deutschland eine bedeutende Rolle. Sie gehören zu den Datenbanken<sup>1</sup>. Speziell handelt es sich bei ihnen um nicht-öffentliche Stellen, die Datenverarbeitung und -nutzung zum Zwecke der Übermittlung i. S. d. Bundesdatenschutzgesetzes betreiben. Thema dieser Arbeit sollen nur diejenigen fremdnützigen Verarbeiter sein, die Kreditwürdigkeitsdaten übermitteln. Rechtstatsächlich rücken damit vor allem die Handelsauskunfteien und brancheninterne Informationsdienste ins Blickfeld.

Trotz ihrer Bedeutung gelangt relativ wenig oder Unvollständiges über die Tätigkeit und Funktion von fremdnützigen Verarbeitern von Kreditwürdigkeitsdaten in die breitere Öffentlichkeit. Dies entsprach sowohl deren bisheriger Geschäftspraxis, als auch der ihrer Benutzer. Ihr Bild in der Öffentlichkeit wurde deshalb hauptsächlich durch Sachverhalte geprägt, die die Gerichte und die Presse beschäftigten<sup>2</sup>. Wohl wurden mit dem Inkrafttreten des Bundesdatenschutzgesetzes 1977 die fremdnützigen Verarbeiter einer Anlaßaufsicht unterstellt<sup>3</sup> und tauchen damit regelmäßig in entsprechenden Tätigkeitsberichten<sup>4</sup> auf, aber diese erreichen nur einen relativ kleinen Kreis und haben zudem wiederum Mißstände zum Inhalt. Inzwischen hat die Einsicht, daß mangelnde Öffentlichkeit dem Image schadet und einer sachlichen Diskussion oftmals hinderlich ist, verbunden mit einem gewissen Meinungsdruck sowie Forderungen der Aufsichtsbehörden, insbes. im sog. Düsseldorfer Kreis<sup>5</sup>, zu einer Änderung der Geschäftspolitik der fremdnützigen Verarbeiter und deren Benutzer geführt, die jetzt mehr auf Transparenz und positive Selbstdarstellung ausgerichtet ist<sup>6</sup>.

---

<sup>1</sup> Beispiele hierfür bei *Meister*, Datenschutz, S. 56 ff. und 71 ff.; *Schucan*, Datenbanken und Persönlichkeitsschutz, S. 55 ff. (Schweiz); *Seidel*, Datenbanken, S. 7 ff.

<sup>2</sup> Vgl. hierzu z. B. *Tiedemann / Sasse*, Delinquenzprophylaxe, S. 48 ff. und das Urteil des BGH vom 19.9.1985, NJW 1986, 46 ff. zur Unwirksamkeit der sog. „SCHUFA-Klausel“ in Kreditverträgen, das zu einer großen publizistischen Resonanz führte. Noch 1984 schrieb aber *Schneider*, DÖV 1984, 161 [164]: „Alle reden von der Volkszählung, niemand von der SCHUFA.“

<sup>3</sup> Mit dem BDSG 1990 wurde die Kompetenz der Aufsichtsbehörde erweitert, vgl. § 38 Abs. 1 BDSG. Zukünftig reichen für ein Einschreiten „hinreichende Anhaltspunkte“.

<sup>4</sup> Vgl. etwa TBe, Bund (eigentlich unzuständig, vgl. Stellungnahme des BDSB in 11. TB (1988), Bund, BT-Ds 11 / 3932, S. 77); TBe, Hbg; TB nicht-öffentl. Bereich (-1985), BaWü; 1. TB nicht-öffentl. Bereich (1989), NRW.

<sup>5</sup> Vgl. zur Entstehung, Funktion und Arbeitsweise des Düsseldorfer Kreises 1. TB nicht-öffentl. Bereich (1989), NRW, S. 89 ff.

Die skeptische Haltung gegenüber den fremdnützigen Verarbeitern bleibt jedoch bestehen. Dies hat subjektive wie objektive Gründe: Vielfach herrscht, resultierend aus der schlechten Informationslage über fremdnützige Verarbeiter und einem sensibilisierten Bewußtsein für Datenschutzfragen, ein Unbehagen, das hauptsächlich auf einem Gefühl des Ausgeliefertseins und Mißtrauen beruht, als weitere Ausprägung der Fortschrittsangst<sup>7</sup>. Dem stehen Tatsachen zur Seite, die sehr wohl Anlaß zu Fragen, Skepsis oder gar Angst sein können. So bestehen bei den fremdnützigen Verarbeitern ungeheure Datenakkumulationen. Die SCHUFA hatte z. B. 1989 die Daten von ca. 34 Mio. Bundesbürgern gespeichert<sup>8</sup>, die elektronische Datenverarbeitung hat Einzug gehalten, was objektiv zumindest den Gefährdungsgrad erhöht, wenn nicht gar eine neue Gefahr darstellt<sup>9</sup>, und die fremdnützigen Verarbeiter erweitern schließlich ihr Betätigungsfeld, indem sie ihre Datenmassen anderweitig, etwa für Werbezwecke, nutzen.

Ziel dieser Arbeit ist es, die Datenverarbeitung und -nutzung der fremdnützigen Verarbeiter rechtlich zu untersuchen. Es liegt auf der Hand, daß hierbei nicht jegliche mögliche Konstellation Berücksichtigung finden kann, sondern nur problembezogen die jeweiligen Brennpunkte der Datenschutzdiskussion. Ausgeklammert werden insbesondere die immer virulenter werdenden Probleme der grenzüberschreitenden Datenverarbeitung.

Grundlage der rechtlichen Beurteilung der Datenverarbeitung durch fremdnützige Verarbeiter muß eine eingehende Kenntnis der jeweiligen Rechtstatsachen sein. Nur so ist dem Vorwurf zu entgehen, von fiktiven Gefahren auszugehen<sup>10</sup>. Diese Arbeit unternimmt es daher, in einem ersten, der rechtlichen Beurteilung vorausgehenden Teil, diese Rechtswirklichkeit darzustellen, indem nach einer allgemeinen, kurzen Beschreibung und Definition, was fremdnützige Verarbeiter von Kreditwürdigkeitsdaten sind und was sie tun, zwei gewichtige Beispiele, nämlich die SCHUFA und die Organisation Creditreform, näher beschrieben werden.

Die Anknüpfung des Begriffes „fremdnütziger Verarbeiter“ am Bundesdatenschutzgesetz zeigt, daß es in vorliegender Arbeit primär um die Datenverarbeitung von personenbezogenen Daten geht, daß die Betroffenen somit natürliche Personen sind, also Kreditwürdigkeitsdaten von Interesse sind, die sich auf natürliche

---

<sup>6</sup> Vgl. etwa das Merkblatt, das die Banken ihren Kunden zugesandt haben, um über die Arbeitsweise und die Aufgaben der SCHUFA zu informieren, abgedruckt in: ZIP 1986, 469 [470 ff.].

So auch meine eigene Erfahrungen bei meinen Recherchen.

<sup>7</sup> So auch *Kloepfer*, Datenschutz als GR, S. 11; *Sasse*, Sinn und Unsinn, S. 9.

<sup>8</sup> Auskunft BUNDES-SCHUFA; *Henke*, FLF 1990, 243 [243].

<sup>9</sup> Zu den Gefahren der EDV vgl. BVerfG NJW 1984, 419 [421 f.]; *Ammann*, Datenschutz im Bank- u. Kreditbereich, S. 100 ff.; *Bull*, NJW 1979, 1177 [1180 ff.]; *Schneider / Steinbrinck* in: *Gallwas u. a.*, DatenschutzR, Einl. Rdz. 9 f. m. w. N.

<sup>10</sup> Vgl. *Sasse*, Sinn und Unsinn, S. 29 ff. zu der Unübertragbarkeit amerikanischer Mißstände auf deutsche Verhältnisse.

Personen beziehen<sup>11</sup>. Diese Anknüpfung bedingt weiter, daß Maßstab der rechtlichen Beurteilung in der Hauptsache das Bundesdatenschutzgesetz ist. Dieses wurde nach langen, stets durch Diskontinuität wieder gestoppten Novellierungsbemühungen nun doch noch auf der Grundlage des Vorschlags des vom Bundesrat angerufenen Vermittlungsausschusses novelliert und trat in dieser Neufassung zum 1. Juni 1991 in Kraft. Im rechtlichen Teil der nachfolgenden Untersuchung wird der Versuch unternommen, trotz extensiver Verwendung unbestimmter Rechtsbegriffe<sup>12</sup> auch im neuen Bundesdatenschutzgesetz, problemadäquate Interessenabwägungen zu finden, um den realen Gefahren beim Umgang mit Kreditwürdigkeitsdaten durch fremdnützige Verarbeiter zu begegnen. Dabei wird sich zeigen, daß die vorhandenen, z. T. neuen Regelungen hierfür geeignet und ausreichend sind, einige redaktionelle Unstimmigkeiten jedoch noch beseitigt werden müssen.

Die Rechtstatsachen sind auf dem Stand März 1991 (SCHUFA) bzw. April 1991 (Creditreform).

---

<sup>11</sup> Hinsichtlich juristischer Personen als Betroffene vgl. *Tiedemann / Sasse*, Delinquenzprophylaxe, S. 53 ff.

<sup>12</sup> Zur Kritik daran bzgl. des BDSG 1977 vgl. *Simitis u. a.*, BDSG, Einl. Rdz. 79 ff. m. w. N.